



**Thüringer Ministerium
für
Bildung, Jugend und Sport**

**Lehrplan für
die Grundschule
und für die Förderschule
mit dem Bildungsgang Grundschule**

Heimat- und Sachkunde

2015

Inhaltsverzeichnis

1	Zur Kompetenzentwicklung im Heimat- und Sachkundeunterricht der Thüringer Grundschule.....	5
1.1	Lernkompetenzen.....	6
1.2	Fachspezifische Kompetenzen.....	8
2	Ziele des Kompetenzerwerbs.....	8
2.1	Lebewesen und Lebensräume	9
2.2	Natur und Technik.....	13
2.3	Raum und Zeit.....	17
2.4	Individuum und Gesellschaft.....	22
3	Leistungseinschätzung.....	26
3.1	Grundsätze.....	26
3.2	Kriterien.....	26

1 Zur Kompetenzentwicklung im Heimat- und Sachkundeunterricht der Thüringer Grundschule

Der Unterricht im Fach Heimat- und Sachkunde basiert auf der nachfolgend beschriebenen pädagogisch-didaktischen Konzeption.

Die Eigen – Art der Kinder

Kinder staunen, sind neugierig und stellen Fragen an ihre Umgebung, denn die unzähligen Phänomene der realen, geistigen oder virtuellen Welten bieten Erklärungen und Interpretationen an, nicht aber harte Fakten, Tatsachen oder gar unumstößliche Wahrheiten. Somit kann sich jedem Menschen die Welt nur erschließen im Verhältnis zu den Fragen, die er an sie stellt.

Die kindliche Fragekultur

Dem Anspruch des Schülers¹ auf Antworten wird eine modifizierte Fragekultur gerecht: Fragen, von denen die gewagtesten oft die fruchtbarsten sein können, stehen im Mittelpunkt. Aus der Neugier der jungen Menschen entwickelt sich ein Wechselspiel zwischen den kindlichen Fragen und den von der Pädagogik geprägten und an den Wissenschaften orientierten Antworten. Die Alternative Kind – Sache wird sich auflösen und zusammenschmelzen zu dem Prinzip entdeckendes und genetisches Lernen. „Mit dem Kind von der Sache aus, die für das Kind Sache ist. Denn Kinder denken, sich selbst überlassen, immer von der Sache aus, ihrer Sache, der Sache, die sie antreibt. Und nicht von jenen anderen Sachen aus, die Generationen von Fachleuten daraus gemacht haben.“² Damit werden dem Schüler die Kompetenzen an die Hand gegeben, die ihn auf der Suche nach seinem Platz in der Welt dafür emanzipieren, eine individuell unterschiedliche, angemessene Autonomie zu entwickeln. Eine permanent neue Orientierung in einer sich stetig wandelnden Welt wird durch die Fragekultur des Faches Heimat- und Sachkunde in der Grundschule gelegt. Sie wird dem Schüler helfen, in der Welt besser zu bestehen.

Der pädagogische Auftrag des Faches

Grundschüler bilden heute mehr denn je eine heterogene Lerngemeinschaft. Für sie ist diese Welt komplex, beinahe grenzenlos und somit in ihrer Vielfalt attraktiv und verwirrend zugleich. Orientierungshilfen zu geben, ist Auftrag des Faches und der Schule; Orientierungsplätze gemeinsam zu suchen und zu finden, ist das Ergebnis dieses Prozesses. Heimat- und Sachkunde ist ein Fach mit vielfältigen Inhalten, regional wie weltweit. Es geht um verstehendes Lernen, das darauf gerichtet ist, unterschiedliche Sichtweisen auf den gleichen Gegenstand kreativ aufzunehmen und zu verbinden. Der Unterricht wird so zu einem kontinuierlichen Prozess, in dem Erfahrungen, Vermutungen und Meinungen in wissenschaftsorientierte Erkenntnisse überführt werden.

Der didaktische Auftrag des Unterrichts

Im Heimat- und Sachkundeunterricht kommt dem problem- und handlungsorientierten sowie dem entdeckenden Lernen ein hoher Stellenwert zu. In diesem Prozess soll aus dem kindlichen Staunen, den Fragen der Schüler eine Reflexionskultur entwickelt werden. Die Fragen, Interessen, Lernvoraussetzungen und -bedürfnisse der Kinder sind differenziert zu berücksichtigen. Frühkindliche³ und außerschulische Erfahrungen sowie die in den Lernbereichen zu entwickelnden Kompetenzen stehen im Vordergrund.

Das Bildungsziel des Faches

Der Unterricht unterstützt den Schüler, sich kulturell bedeutsames Wissen zu erschließen und bildet eine zuverlässige Grundlage für eigenverantwortliches Handeln und das Lernen in den weiterführenden Schulen. Grundschule als wichtiger Ort für wissenschaftliche Grundbildung ver-

1 Aus Gründen der besseren Lesbarkeit gelten Personenbezeichnungen für beide Geschlechter.

2 Aus: Martin Wagenschein: Natur – Phänomene sehen und verstehen, Klett Verlag, Stuttgart 1980, S. 47.

3 vgl. Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre / Thüringer Kultusministerium [Hrsg].- Weimar [u.a.]: verlag das netz, 2008.

knüpft natur- und geisteswissenschaftliche Erkenntnisse als Schritte zu einer umfassenden Bildung. Die kindlichen Fragen nach dem Objekt selbst („Was ist das?“) werden sich erweitern zu der Begründung („Warum ist das so?“), dem Werdensprozess („Wie ist das so geworden?“) und der verantwortungsvollen Nachhaltigkeit („Was kann oder darf daraus werden?“). Diesen Anspruch erfüllt insbesondere das Fach Heimat- und Sachkunde.

Die Gestaltung des Unterrichts

Die Unterrichtsgestaltung in Heimat- und Sachkunde erfordert die Kombination von strukturiertem Lehrer – Schülergespräch und Phasen selbstgesteuerten Lernens durch Erkundungen und Beobachtungen. Hierbei sind unterschiedliche Lernorte und Handlungsräume zu nutzen oder zu schaffen und die Medien in kritischem, verantwortungsvollem Umgang einzubeziehen. Die Unterrichtsformen orientieren sich an der Ko-Konstruktion. Eine integrative Didaktik, mit offenen Unterrichtsformen und einem hohen Grad der Differenzierung, zielt auf eine enge Kooperation mit außerschulischen Partnern und Eltern.

In diesem Sinne erfordert der Unterricht:

- anregende Lernumgebungen für selbstständiges Untersuchen, Beobachten, Experimentieren,
- aktivierende Unterrichtsmethoden für den eigenständigen Aufbau kognitiver Strukturen,
- an Präkonzepte der Kinder anzuknüpfen und entsprechende individuelle Lernwege abzuleiten,
- Fehler und Umwege des Schülers zu akzeptieren,
- Probleme im sozialen Diskurs zu diskutieren,
- Reflexionsprozesse zu fördern.

1.1 Lernkompetenzen

Alle Unterrichtsfächer der Grundschule zielen auf die Entwicklung von Lernkompetenzen⁴, die zentrale Bedeutung für eine erfolgreiche Bewältigung von Anforderungen in Schule, Beruf und Gesellschaft haben. Im Mittelpunkt der Entwicklung von Lernkompetenzen stehen Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz, die in jedem Unterrichtsfach fachspezifisch ausgeprägt, aber in ihrer grundsätzlichen Funktion fachunabhängig sind.

Die Entwicklung von Lernkompetenzen ist daher auch zentrales Ziel im Fach Heimat- und Sachkunde. Sie sind nicht von der Sachkompetenz zu lösen. Dabei entwickeln sich auch Lernkompetenzen, die einer Leistungseinschätzung nicht mehr zugänglich sind, sondern als Elemente der Persönlichkeitsentwicklung beschrieben werden können.

Methodenkompetenz – effizient lernen

Der Schüler entwickelt Methodenkompetenz, indem er

– beobachtet,

In diesem Zusammenhang sind folgende Methoden zu entwickeln:

- Gegenstände und Vorgänge unter bestimmten Kriterien erkunden,
- abschätzen, messen;

– recherchiert,

In diesem Zusammenhang sind folgende Methoden zu entwickeln:

- planen, erkunden, informieren,
- fragen, nachschlagen;

– ordnet,

In diesem Zusammenhang sind folgende Methoden zu entwickeln:

- sammeln, vergleichen,
- klassifizieren;

4 vgl. Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen für die Grundschule, S. 5

– experimentiert,

In diesem Zusammenhang sind folgende Methoden zu entwickeln:

- Vermutungen äußern, Experimente planen, durchführen und auswerten,
- protokollieren;

– kommuniziert,

In diesem Zusammenhang sind folgende Methoden zu entwickeln:

- miteinander sprechen, Sachtexte sinnerfassend lesen und vorlesen, zuhören,
- diskutieren, debattieren, philosophieren;

– reflektiert,

In diesem Zusammenhang sind folgende Methoden zu entwickeln:

- fragen, begründen, überprüfen und bewerten von Ergebnissen,
- Standpunkte formulieren, Probleme erkennen, schlussfolgern,
- Lösungen und Lösungswege überdenken,

– dokumentiert,

In diesem Zusammenhang sind folgende Methoden zu entwickeln:

- Ergebnisse unter Nutzung verschiedener Medien präsentieren,
- Skizzen, Tabellen und Diagramme erstellen.

Selbst- und Sozialkompetenz – selbstregulierend und miteinander lernen

Der Schüler entwickelt Selbst- und Sozialkompetenz, indem er

- mit Partnern kooperiert und gemeinsame Arbeitsprozesse wertschätzt,
- Hilfe gibt, einfordert und annimmt,
- Akzeptanz und Toleranz übt,
- Regeln und Vereinbarungen einhält,
- mit Kritik und Selbstkritik umgeht,
- verantwortungsvoll mit sich selbst umgeht, Gefahren für sich und andere vermeidet,
- eigene Lernfortschritte sowie sein Arbeits- und Sozialverhalten reflektiert und einschätzt,
- eigene Standpunkte darlegt und begründend vertritt.

Die Lernbereiche im Fach Heimat- und Sachkunde selbst weisen eine hohe Komplexität aller Themen auf, die fächerübergreifend und -integrierend gedacht und unterrichtet werden. Es muss deshalb gelingen, die Alltagserfahrungen der Kinder mit den Aspekten der Fachdisziplinen, wie Biologie, Chemie, Physik, Geographie, Geschichte, Astronomie, Deutsch, Mathematik, Musik und Kunst zu verzahnen, somit ein Thema unter verschiedenen Perspektiven zu betrachten. So bleiben viele Abstraktionen, die in den naturwissenschaftlichen Fächern verwendet werden, einem späteren Unterricht vorbehalten. Jedoch werden sie stets im Unterricht mit bedacht. Den Lernbereichen sind Einführungstexte vorangestellt. Sie beschreiben die grundlegende Bedeutung für den kindlichen Prozess der Weltorientierung und benennen die Themen mit ihren pädagogisch-didaktischen Intentionen. Daraus leiten sich die konkreten Zielbeschreibungen für Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenz im Kontext folgender Lernbereiche ab:

- Lebewesen und Lebensräume
- Natur und Technik
- Raum und Zeit
- Individuum und Gesellschaft

1.2 Fachspezifische Kompetenzen

Die fachspezifischen Kompetenzen (vgl. 2.1 – 2.4) im Fach Heimat- und Sachkunde konkretisieren verschiedene Perspektiven auf die Welt und zielen auf eine Orientierung in der Welt. Der Schüler kann

- Lebewesen und Lebensräume verstehen, d. h.
 - Merkmale von Lebewesen beschreiben (Ernährung, Atmung, Wachstum, Bewegung, Fortpflanzung),
 - verantwortlich mit der Natur umgehen,
 - natürliche Lebensräume als Wirkungszusammenhänge wahrnehmen,

- Natur und Technik verstehen, d. h.
 - Phänomene wahrnehmen, beobachten und sachorientiert beschreiben, vergleichen und Verallgemeinerungen ableiten,
 - Fragen und Probleme themenbezogen formulieren, Erklärungen suchen und Lösungen entwerfen,
 - einfache Funktionen technischer Geräte nutzen,
 - das Verhältnis von Natur und Technik in seiner Entwicklung und Problematik erläutern,
 - die unbelebt scheinende Natur als Resultat von natürlichen Veränderungen während großer Zeiträume verstehen,
 - Vorkommen, Verarbeitung und Gebrauch von Stoffen erforschen,

- Natur- und Kulturräume in ihrer territorialen und zeitlichen Dimension verstehen, d. h.
 - Räume bewusst wahrnehmen, zielgerichtet erschließen und sich in ihnen orientieren,
 - reale und virtuelle Räume unterscheiden,
 - öffentliche und private Räume charakterisieren und ihre gesellschaftlichen bzw. individuellen Funktionen erfassen,
 - die Veränderungen von Räumen auf natürliche oder anthropogene Ursachen beziehen,
 - die Geschichte eines Lebensraumes als Wechsel von Erschließung, Gestaltung und Nutzung durch den Menschen begreifen,
 - den Zusammenhang von Erforschung, Gestaltung und Nutzung der Natur durch den Menschen erläutern,

- Gesellschaften mit den Individuen in ihren vielfältigen Relationen verstehen, d. h.
 - sich mit politisch-sozialen Problemen auseinandersetzen,
 - ökonomische, ökologische und soziale Grundlagen des Zusammenlebens erschließen,
 - Riten, Bräuche und Lebensweisen für die Sinn- und Wertorientierung erforschen,
 - die Entstehung von Konflikten analysieren und Möglichkeiten zu ihrer Vermeidung erkennen und anwenden,
 - Institutionen als notwendige Strukturen von Gesellschaften verstehen,
 - Migration als zeitloses Problem begreifen,
 - Kooperation oder Konfrontation zwischen Kulturen in Ansätzen verstehen.

2 Ziele des Kompetenzerwerbs

Die nachfolgenden Zielbeschreibungen weisen Sach-, Methoden-, Selbst- und Sozialkompetenzen für die Schuleingangsphase und die in der Rahmenstundentafel zusammengefassten Klassenstufen 3/4 fachspezifisch aus. An Inhalte gebunden geben sie an, welche Kompetenzen ein Schüler am Ende der Schuleingangsphase sowie am Ende der Klassenstufe 4 erworben haben soll.

2.1 Lebewesen und Lebensräume

Zu Beginn der Grundschulzeit haben Kinder in unterschiedlicher Ausprägung Entwicklungen an sich selbst, bei Tieren und Pflanzen beobachtet⁵. Ein eher diffuses Wissen wird in diesem Lernbereich überführt zu der Erkenntnis, dass alle Lebewesen in der Natur einem Zyklus von Werden und Vergehen unterliegen.

Der Schüler beschreibt den menschlichen Körper in seinen biologischen und sozialen Entwicklungsphasen. Er erforscht ausgewählte Tierarten in ihren Lebensräumen und reflektiert über das Verhältnis zum Menschen in Nutzen und Verantwortung. Er nimmt erste Unterscheidungen von Pflanzen seiner engeren Umgebung vor, worauf die Erkundung von Pflanzen in ihren natürlichen Lebensräumen aufbaut. Die Lebensräume Wiese, Wald und Gewässer begreift er als permanenten Prozess umfassender Wechselwirkungen. Die Verantwortung des Menschen für alle Lebensräume und Lebewesen wird er als unverzichtbaren Auftrag in Gegenwart und Zukunft entdecken und befürworten.

In diesem Lernbereich wird das Thema Wiese in der Schuleingangsphase ausgewiesen und findet im Fach Schulgarten seine Fortführung. Das Thema Bäume und Sträucher ist für die Schuleingangsphase ausgewiesen und findet seine Erweiterung im Thema Wald in den Klassenstufen 3/4.

Schuleingangsphase	Klassenstufe 4
Mensch	
Sachkompetenz	
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none"> – die Körperteile benennen, – die Sinne und deren Bedeutung benennen, – die äußeren Geschlechtsmerkmale benennen, – Zähne und deren Funktion beschreiben, – Zahnwechsel beschreiben, 	Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none"> – körperliche Veränderungen bei Mädchen und Jungen nennen, – Fortpflanzung und Entwicklung des Menschen beschreiben, – Verhaltensregeln in Notsituationen beschreiben, – soziale Gemeinschaften (z. B. Ehe, Familie, Volk) vergleichen,
<ul style="list-style-type: none"> – Maßnahmen zur gesunden Lebensweise ableiten und nennen, – Bedeutung eines nachhaltigen Lebensstils beschreiben. 	
Methodenkompetenz	
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none"> – Maßnahmen zur gesunden Ernährung beschreiben, – die Sinnesleistungen mit Hilfe von Versuchen wahrnehmen und beschreiben. 	

⁵ vgl. Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre / Thüringer Kultusministerium [Hrsg].- Weimar [u.a.]: verlag das netz, 2008, S. 61 ff. und S. 77 ff.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- Regeln für einen verantwortungsbewussten Umgang für sich selbst und andere einhalten in Bezug auf
 - gesundheitsfördernde Ernährung,
 - Körperhygiene und Zahnpflege,
 - vorbeugenden Gesundheitsschutz,
 - Verhalten bei Krankheiten,
- körperliche Unterschiede und Beeinträchtigungen akzeptieren und tolerieren,
- Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Verhalten von Mädchen und Jungen akzeptieren,
- über seine Körperhygiene und Ernährung reflektieren.

Der Schüler kann

- Regeln für einen verantwortungsbewussten Umgang für sich selbst und andere übernehmen in Bezug auf
 - gesundheitsfördernde Lebensweise,
 - nachhaltigen Lebensstil,
 - Stressbewältigung,
- das Leben von Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen akzeptieren und tolerieren,
- sich gegenüber anderen Personen rücksichtsvoll verhalten,
- Gefahren für sich und andere Personen vermeiden,
- mit Lob, Kritik und Selbstkritik konstruktiv umgehen,
- über seine Leistungen und die Leistungen der Mitschüler reflektieren,
- Ernährung auf anderen Kontinenten beschreiben.

Tiere

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- ausgewählte Heimtiere erkennen und benennen,
- ausgewählte Heimtiere beschreiben in Bezug auf
 - Aussehen,
 - Lebensweise,
- Maßnahmen einer verantwortungsvollen Haltung und Pflege von Heimtieren beschreiben,

Der Schüler kann

- ausgewählte Nutztiere erkennen und benennen,
- ausgewählte Nutztiere beschreiben in Bezug auf
 - Körpergliederung,
 - Fortpflanzung,
 - Ernährung,
- die Bedeutung von Nutztieren für den Menschen erläutern,
- Maßnahmen einer verantwortungsvollen Haltung und Pflege von Nutztieren beschreiben,
- verschiedene Arten der Tierhaltung und ihre Auswirkung auf die Tiere beschreiben,
- Unterschiede zwischen Nutz- und Wildtieren

<ul style="list-style-type: none"> – ausgewählte Vögel beschreiben in Bezug auf <ul style="list-style-type: none"> • Aussehen, • Fortpflanzung, • Lebensweise in verschiedenen Jahreszeiten, – Maßnahmen zum Vogelschutz beschreiben und begründen, – ausgewählte Tiere in den Lebensräumen Baum und Strauch benennen und beschreiben in Bezug auf <ul style="list-style-type: none"> • Aussehen, • Lebensweise. 	<p>erkennen und beschreiben in Bezug auf:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lebensweise, • Aussehen, • Lebensraum.
Methodenkompetenz	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – aus medialen Quellen wichtige Informationen nach vorgegebenen Fragestellungen auswählen und nutzen, – Ergebnisse vor der Klasse präsentieren, 	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – aus medialen Quellen selbstständig wichtige Informationen auswählen und nutzen, – Ergebnisse auch mit Hilfe von Kurzvorträgen vor der Klasse präsentieren,
<ul style="list-style-type: none"> – Erkundungen zu außerschulischen Lernorten vorbereiten, durchführen und auswerten. 	
Selbst- und Sozialkompetenz	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – über Verantwortung bei der Haltung und Pflege von Heimtieren reflektieren, – Maßnahmen zum Vogelschutz durchführen. 	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – sich mit den Arten der Nutztierhaltung auseinandersetzen, – über den Umgang mit Tieren reflektieren.
Bäume und Sträucher	
Sachkompetenz	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – ausgewählte Laub- und Nadelbäume sowie Sträucher der Schul- und Wohnumgebung erkennen und benennen, – das Aussehen ausgewählter Bäume und Sträucher in den verschiedenen Jahreszeiten beschreiben, 	

<ul style="list-style-type: none"> – Maßnahmen zum Schutz der Natur beschreiben. 	
<p>Methodenkompetenz</p>	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – verschiedene Laubblätter und Früchte sammeln, betrachten und ordnen, – verschiedene Laubblätter und Früchte beschreiben und den entsprechenden Bäumen zuordnen, – den Bau von Sträuchern und Bäumen vergleichen, – Laub- und Nadelbäume vergleichen, – Sammlungen von Laubblättern und Früchten anlegen, – die Veränderungen von Bäumen und Sträuchern in den Jahreszeiten beobachten. 	
<p>Selbst- und Sozialkompetenz</p>	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – sich im Rahmen des Naturschutzes verantwortungsbewusst verhalten. 	
<p style="text-align: center;">Lebensräume</p>	
<p>Sachkompetenz</p>	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – ausgewählte Pflanzen und Tiere im Lebensraum Wiese benennen und beschreiben, – die Bedeutung des Lebensraumes Wiese für Pflanzen und Tiere beschreiben, – die Bedeutung der Wiese für den Menschen beschreiben, 	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Bedeutung und den Nutzen des Waldes für Pflanzen, Tiere und Menschen beschreiben, – Beziehungen zwischen Lebewesen im Lebensraum Wald in Abhängigkeit von den Jahreszeiten beschreiben, – Beispiele für Gewässer nennen, – fließende und stehende Gewässer unterscheiden, – Bedeutung und Nutzen der Gewässer für Pflanzen, Tiere und Menschen erläutern, – Beziehungen zwischen Lebewesen im Lebensraum Gewässer beschreiben,

– Maßnahmen zum Schutz der Natur benennen.	– Maßnahmen zum Schutz der Natur begründen.
Methodenkompetenz	
Der Schüler kann – nach vorgegebenen Aufträgen mediale Quellen nutzen, – ausgewählte Pflanzen und Tiere anhand von vorgegebenen Merkmalen vergleichen,	Der Schüler kann – mediale Quellen zur Informationsbeschaffung nutzen, – Sammlungen von Pflanzen anlegen,
– Erkundungen und Exkursionen zu außerschulischen Lernorten vorbereiten, durchführen, auswerten und dokumentieren (vgl.1.1).	
Selbst- und Sozialkompetenz	
Der Schüler kann – Erkundungsaufträge erfüllen, – Verhaltensregeln zum Schutz der Lebensräume einhalten, – das Verhalten bei Erkundungen einschätzen, – Gefahrensituationen einschätzen und vermeiden, – sich im Rahmen des Naturschutzes verantwortungsbewusst verhalten.	

2.2 Natur und Technik

Zu Beginn der Grundschule haben Kinder – in unterschiedlicher Ausprägung und zumeist spielerisch – die unterschiedlichen Eigenschaften von Werkstoffen kennen gelernt. Sie kennen technisches Spielzeug und können einfache Funktionen technischer Geräte nutzen. Sie haben erste Erfahrungen mit naturwissenschaftlichen Phänomenen und zu den Themen Erde, Wasser und Luft gesammelt⁶.

Der Lernbereich Natur und Technik verbindet Erscheinungen der Natur selbst und mit ihrer Nutzung durch den Menschen. Der Schüler erkennt in diesem Zusammenhang die enge Verbindung zwischen Natur und Technik. Er erfährt, dass aus dem genaueren Beobachten von naturwissenschaftlichen Phänomenen Erkenntnisse abgeleitet wurden, die erst die technische Nutzung ermöglichen. So wird er anhand einfacher Experimente Erscheinungen der Natur verstehen und Vorgänge nachvollziehen können.

Das Beobachten des Wetters wird durch Messungen mit Hilfe bekannter einfacher Instrumente ergänzt. Wasser wird der Schüler in seinen unterschiedlichen Zustandsformen beschreiben und als Grundlage allen Lebens erkennen, die es zu schützen gilt. Die wichtigsten Eigenschaften der Luft wird er entdecken und untersuchen. Schall lernt er als natürliches Phänomen in seiner menschlichen Wahrnehmung und in der künstlerischen oder technischen Nutzung kennen. Die Eigenschaften ausgewählter Stoffe und ihre Veredlung durch den Menschen wird er erkunden.

⁶ vgl. Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre / Thüringer Kultusministerium [Hrsg].- Weimar [u.a.]: verlag das netz, 2008, S. 77 ff.

Schuleingangsphase	Klassenstufe 4
Sachkompetenz	
Wetter	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Wetterelemente benennen: <ul style="list-style-type: none"> • Niederschläge (Regen und Schnee), • Bewölkung (heiter und bedeckt), • Temperatur, – die Niederschlagsformen in Abhängigkeit von der Temperatur benennen, – Experimente durchführen zum <ul style="list-style-type: none"> • Schmelzen von Eis und Schnee, • Gefrieren von Wasser, – verschiedene Arten von Thermometern unterscheiden, – Temperatur mit einem Thermometer messen, – °C als Maßeinheit der Temperatur nennen. 	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Wetterelemente benennen: <ul style="list-style-type: none"> • Niederschläge (Tau, Reif, Hagel, Nebel), • Bewölkung (wolkig, stark bewölkt), • Windrichtung und Windstärke, – extreme Wettererscheinungen beschreiben (z. B. Tornado, Hurrikan) und ihre möglichen Folgen (z. B. Hochwasser, anhaltende Dürreperioden), – jahreszeitliche Veränderungen der Temperaturen in Abhängigkeit vom Stand der Sonne (Tagbogen der Sonne in Mitteleuropa) beobachten und beschreiben, – das Verhalten der Menschen in unterschiedlichen Wettersituationen beschreiben.
Wasser	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – Zustandsformen von Wasser (fest und flüssig) beschreiben, 	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Änderung der Zustandsformen von Wasser nennen und Experimente durchführen zum <ul style="list-style-type: none"> • Verdampfen/Verdunsten/Kondensieren, – den Kreislauf des Wassers in der Natur beschreiben, – die Bedeutung des Wassers als Lebensgrundlage für Tiere, Pflanzen und Menschen erläutern, – die Bedeutung des Wassers als erneuerbarer Energieträger (Wassermühlen, Turbinen, Gezeitenkraftwerke) beschreiben, – die Aufbereitung des Wassers für Trinkwasser beschreiben, – Wasser als Ressource beschreiben in Bezug auf <ul style="list-style-type: none"> • knapper werdende Wasservorräte,

	<ul style="list-style-type: none"> • Talsperren als Wasserreservoir, • den erschwerten Zugang zu sauberem Trinkwasser in großen Teilen der Erde,
– das Verhalten von verschiedenen Körpern im Wasser mit Hilfe von Experimenten untersuchen und beschreiben.	
Luft	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – Eigenschaften der Luft mit Hilfe von Experimenten ableiten und nennen: <ul style="list-style-type: none"> • Volumen/Raum, • Temperatur. 	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Wirkung des Luftdrucks im Barometer beschreiben, – den Einfluss des Luftdrucks auf das Wetter beobachten und beschreiben, – die Bedeutung des Windes als erneuerbarer und alternativer Energieträger benennen (Windmühlen und Windräder), – mögliche Ursachen für Luftverschmutzung beschreiben.
Schall	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – Schall erkennen und wahrnehmen mit Hilfe von Experimenten zur <ul style="list-style-type: none"> • Schallerzeugung, • Schallausbreitung in der Luft, – Schallarten unterscheiden (Ton, Klang, Knall, Geräusch), – unterschiedliche Hörleistungen von Lebewesen vergleichen, 	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – Schall erkennen und wahrnehmen in Verbindung mit Experimenten zur Schallausbreitung in verschiedenen Stoffen, – Vibration in verschiedenen Materialien (Holz, Metall, bei Geigen- und Gitarrensaiten, Trommeln) unterscheiden, – Teile des menschlichen Ohres benennen, – den Hörvorgang beschreiben, – Akustik in verschiedenartigen Räumen vergleichen (z. B. Schule, Keller, Theater, Kirche),
– Maßnahmen zum Schutz des menschlichen Gehörs nennen und beschreiben.	– Maßnahmen zum Schutz vor Lärm nennen und beschreiben.
Stoffe	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – ausgewählte Eigenschaften von Stoffen mit Hilfe von Experimenten untersuchen und 	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Nutzung von Stoffen durch den Menschen beschreiben,

<p>nennen in Bezug auf</p> <ul style="list-style-type: none"> • Löslichkeit, • Elastizität und Formbarkeit, • Magnetismus, <p>– Maßnahmen von Mülltrennung beschreiben, – Maßnahmen der Müllvermeidung benennen.</p>	<p>– an einem regionaltypisch ausgewählten Beispiel die Verarbeitung von Stoffen beschreiben und Verwendungsmöglichkeiten nennen (z. B. Schiefer, Porzellan, Glas, Holzkohle), – die Aufbereitung und Wiederverwendung von Müll erläutern.</p>
---	--

Methodenkompetenz

<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – unter Anleitung experimentieren, – einfache technische Geräte nutzen, – die für die Experimente notwendigen Alltagsmaterialien nutzen, – Wettererscheinungen beobachten, – Beobachtungen mit Hilfe von Symbolen notieren, – Werkstoffe und Gegenstände durch Betrachten, Fühlen und Riechen vergleichen. 	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – experimentieren (vgl.1.1), – technische Geräte nutzen, – Erkenntnisse aus Versuchen auf Alltagssituationen übertragen, – Messverfahren vergleichen, – einfache Messgeräte bauen, – Tag- und Nachtlängen berechnen, – Wetterbeobachtungstabellen anfertigen, – Langzeitbeobachtungen aller vier Jahreszeiten durchführen und auswerten, – sich über Wetter in den Medien informieren, – über Eigenschaften von Stoffen recherchieren (vgl.1.1), – aus Experimenten Eigenschaften von Stoffen ableiten, – über Beispiele privaten und öffentlichen Recyclings reflektieren (vgl.1.1).
---	--

Selbst- und Sozialkompetenz

<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – beim Experimentieren kooperativ arbeiten, – mit Stoffen und technischen Geräten sparsam und sorgsam umgehen, – Vermutungen der Mitschüler prüfen und diskutieren, – Verhaltens- und Gesprächsregeln einhalten, – Gefahrensituationen bei Experimenten erkennen und vermeiden,

- sparsam mit Wasser und Energie umgehen,
- sich witterungsangepasst kleiden und verhalten,
- aus witterungsbedingten Gefahren notwendige Verhaltensmaßnahmen ableiten,
- Regeln des Trink- und Gewässerschutzes einhalten,
- Verständnis für Schwerhörigkeit und Gehörlosigkeit zeigen und Gebärdensprache als eigenständige Sprache respektieren.

2.3 Raum und Zeit

Seit ihrer Geburt haben sich Kinder in ihrem Lebensraum und ihrer Zeit orientiert und ihrer Umwelt große Aufmerksamkeit entgegengebracht⁷.

Der Lernbereich überwindet die künstliche Unterscheidung von Raum und Zeit, denn jeder Raum unterliegt Veränderungen, die eine gewisse Zeit beanspruchen. Durch die vom Menschen verursachten Veränderungen werden Naturräume zu Kulturräumen. Der Schüler wird den Verlauf von Zeit unterschiedlich erkennen: Kreisläufe in der Natur wird er an Jahreszeiten, Tag und Nacht, dem Lauf des Mondes, der Sonne und den Sternen ablesen können. Der Wandel der Natur im Lauf der Jahreszeiten weckt erste philosophische Fragen nach dem Lauf des Lebens, nach Werden und Vergehen. Die ihm bekannte, alltägliche Zeiteinteilung wird er als Konstruktion der modernen Gesellschaft bewerten, als geradlinigen Ablauf, der mittels Uhr und Kalender gemessen werden kann und in Minuten, Stunden sowie in Längenmaße oder historische Epochen eingeteilt wurde. Die unterschiedlichen Räume wird der Schüler – abstrakt und nach Möglichkeit praktisch – erkunden. Ausgehend von seinem Schulstandort wird er in unterschiedliche Räume aufbrechen. Als Hilfsmittel nutzt der Schüler Karten und Kompass, Globus, Internet und Navigationssysteme.

„Schule“ wird er nicht nur als lokale Station, sondern als sozialen Lebensraum und als Basis für weiterführende Schulen betrachten. Diesem Verständnis folgend wird er die Kenntnis kultureller Besonderheiten seiner Region in ihrem Wandel und ihrer Vielfalt überführen zu einer emotionalen Bindung zu diesem sozial-regionalen Lebensraum, zu seiner Heimat. Dazu gehören kulturelle Güter und Werte, in denen sich das Wissen früherer Generationen spiegelt. Der Schüler wird seine eigene und fremde Kulturen, die vergangenen und die gegenwärtigen Kulturen als schützenswert achten und sie als Orientierungsrahmen menschlichen Handelns begreifen.

In der Verwandlung ursprünglicher Naturräume in Kulturlandschaften oder in der Veränderung politischer Räume erkennt der Schüler die Wechselwirkung von Raum und Zeit.

Schuleingangsphase	Klassenstufe 4
Individuum in Raum und Zeit	
Sachkompetenz	
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none"> – sich im Raum orientieren in Bezug auf <ul style="list-style-type: none"> • die Lage und das Verhältnis zu anderen Menschen und Dingen, • den Schulstandort, 	Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none"> – sich im Raum orientieren und mit Plänen und Karten arbeiten, d. h. <ul style="list-style-type: none"> • die Karte als verkleinerte und vereinfachte, zweidimensionale und thematisch geordnete Darstellung der Wirklichkeit verste-

⁷ vgl. Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre / Thüringer Kultusministerium [Hrsg.]- Weimar [u.a.]: verlag das netz, 2008, Seite 136 ff.

<ul style="list-style-type: none"> – Räume und deren Funktionsmerkmale unterscheiden, – sich im Klassenraum, in der Schule, auf dem Schulgelände und in der näheren Umgebung zurechtfinden in Bezug auf <ul style="list-style-type: none"> • Lage und Wege, • Raumgegebenheiten, • markante Punkte, – Zeit erfassen in Bezug auf <ul style="list-style-type: none"> • eigenes Wachstum, • Jahreszeiten, • Minuten, Stunden, Tage, Wochen, Monate und Jahre, • wichtige Festtage als politische, religiöse und kulturelle Orientierung im Kalender. 	<ul style="list-style-type: none"> hen, • die Bedeutung und den Inhalt der Kartenlegende erklären, • die Nutzung des Kompasses beschreiben, • Haupt- und Nebenhimmelsrichtungen bestimmen, <ul style="list-style-type: none"> – sich auf der Karte orientieren in Bezug auf <ul style="list-style-type: none"> • Schulstandort und Wohnort, • Heimatkreis, • Bundesland Thüringen, • Bundesrepublik Deutschland und Europa, • Europa und die Welt, <ul style="list-style-type: none"> – Zusammenhänge darlegen in Bezug auf <ul style="list-style-type: none"> • Tag und Nacht, • Mondbewegung und Monate, • Bewegung der Erde um die Sonne (Jahr), • Sonne und Planeten, <ul style="list-style-type: none"> – Forscher (Galileo Galilei, Nikolaus Kopernikus) und ihre historischen Leistungen nennen, <ul style="list-style-type: none"> – Zeit erfassen in Bezug auf <ul style="list-style-type: none"> • unterschiedliche Lebensalter der Menschen, • Jahreszeiten als Resultat der Bewegung der Erde um die Sonne und der Neigung der Erdachse, • Sekunden, Minuten, Stunden, Tage, Wochen, Monate, Jahre als kulturell bedingte Zeiteinteilung, • Festtage als zyklische Einteilung des Jahres.
--	---

Methodenkompetenz

<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – Entfernungen schätzen und vergleichen, – Grundrisse zeichnen, – Räume erschließen, d. h. <ul style="list-style-type: none"> • Wege und Lageskizzen anlegen, • einfache Modelle nutzen z. B. Klassenraum, Schule. 	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – Himmelsrichtungen in der Natur bestimmen, – eine Windrose zeichnen, – mit dem Kompass umgehen und Karten einordnen, – mit verschiedenen Grundrissen und Karten (Maßstab, Kartenlegende) arbeiten, – Höhenlagen und Entfernungen auf Karten bestimmen, – Karten zeichnen, – Kenntnisse in der Kartenarbeit auf ausgewählte Landschaften Thüringens übertragen,
---	---

	<ul style="list-style-type: none"> – sich mit einer Karte in der Natur orientieren, – Tabellen und Diagramme lesen und erstellen, – astronomische Sachverhalte in einfachen Modellen darstellen.
Selbst- und Sozialkompetenz	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – über Lebenszeit in Bezug auf das Alter reflektieren, – seinen Lebensraum wertschätzen und mitgestalten in Bezug auf <ul style="list-style-type: none"> • Schule, • Wohnung, • Wohnort. 	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – über Lebenszeit unter sozialen Aspekten (Kindheit, Jugend, Zeitraum als Erwachsener und Alter) reflektieren, – seinen Lebensraum wertschätzen in Bezug auf <ul style="list-style-type: none"> • Heimatkreis, • Bundesland Thüringen, • Bundesrepublik Deutschland.
Schule als sozialer Lebensraum	
Sachkompetenz	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – sich in der Klassen- und Schulgemeinschaft zurechtfinden, – an der Gestaltung der Klassengemeinschaft mitwirken in Bezug auf <ul style="list-style-type: none"> • Feste, • Bräuche und Traditionen, • Gemeinschaftsspiele, – Rituale des guten Benehmens einhalten. 	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – an der Gestaltung der Klassen- und Schulgemeinschaft mitwirken in Bezug auf <ul style="list-style-type: none"> • Konzepte, • schulische und regionale Feste, • Bräuche und Traditionen, – Rituale des guten Benehmens selbstständig praktizieren, – Schulleben früher und heute vergleichen in Bezug auf <ul style="list-style-type: none"> • Mitgestaltung, • Regeln und Normen, • Schulstrukturen, • Lernbedingungen, • Schule in anderen Ländern, – Gestaltung und Zweckmäßigkeit von Schulen vergleichen und diskutieren, – sich einen Überblick über weiterführende Schulen verschaffen in Bezug auf <ul style="list-style-type: none"> • Schularten, • mögliche Bildungswege.

Methodenkompetenz	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – Klassenveranstaltungen mit planen, – Formen der Gesprächsführung unter Anleitung nutzen, – Spielregeln entwickeln und einhalten. 	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – schulische Veranstaltungen mit planen, – Formen der Gesprächsführung selbstständig anwenden, – die Entwicklung von Schule mit Hilfe von Zeitleisten darstellen, – Rituale des guten Benehmens einfordern.
Selbst- und Sozialkompetenz	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – den schulischen Lebensraum mitgestalten und verändern, – seinen Anteil an der Gemeinschaft im Spiel erleben, – gemeinschaftsfördernde Regeln einhalten, – Verantwortung für sein eigenes Verhalten übernehmen, – Mitschüler in ihrem Anderssein akzeptieren und tolerieren. 	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – seinen Anteil an der Gestaltung des Schullebens einbringen, – Verantwortung übernehmen in Bezug auf <ul style="list-style-type: none"> • Schülervertretungen, • schulisches Zusammenleben, – Aufgaben in der Klasse selbstständig erfüllen, – Schule als Lebensraum verschiedener Generationen und Ethnien erfahren.
Heimat als regionaler Lebensraum	
Sachkompetenz	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – seinen Heimatort vorstellen in Bezug auf <ul style="list-style-type: none"> • ausgewählte Geschichtsaspekte (Wappen, Flagge, Namen, Hymne, Lieder), • ausgewählte Sehenswürdigkeiten, • Feste und Bräuche, – einen Ort oder eine Region wahrnehmen in Bezug auf <ul style="list-style-type: none"> • seine Erfahrungen und Erlebnisse, • Erzählungen (Sagen) durch Ältere, – Besonderheiten und Persönlichkeiten seiner näheren Umgebung nennen. 	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – einen Ort, eine Region oder ein Land vorstellen in Bezug auf <ul style="list-style-type: none"> • die aktuelle und historische Verflechtung mit anderen Orten, Regionen oder Ländern, • die Entstehung und Entwicklung ausgewählter Sehenswürdigkeiten, • die Hintergründe von Festen und Bräuchen im Kontext weitreichender Traditionen, • Wirtschaft und Kultur, – Besonderheiten seiner näheren Umgebung darstellen sowie deren Bedeutung für die Region erklären.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- nach vorgegebenen Fragestellungen aus medialen Quellen wichtige Informationen auswählen und nutzen,
- in Gesprächen mit Zeitzeugen Informationen sammeln,
- eigene Erlebnisse von Festen und Bräuchen erzählen,
- Ergebnisse eigener Erkundungen (Wanderungen, Exkursionen, Ausflüge) mitteilen.

Der Schüler kann

- selbstständig aus medialen Quellen (z.B. Bücher, Karten, Internet) wichtige Informationen erschließen, auswählen und nutzen,
- durch Interviews von Zeitzeugen zusätzliche Informationen gewinnen,
- zu ausgewählten Themen diskutieren,
- Gespräche und Interviews allein oder in Gruppen vorbereiten, durchführen und auswerten,
- ausgewählte Aspekte (z. B. Alltag, Verkehrswege, Bevölkerungsdichte, Wirtschaft) für den regionalen Lebensraum erörtern.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sich durch Sprache (Dialekt) und kulturellen Kontext in die lokale und regionale Gemeinschaft integrieren,
- durch die Kenntnis der eigenen Heimat auf die Heimat anderer Menschen neugierig werden,
- ein Gefühl der Zugehörigkeit und des Geborgenseins entwickeln.

Der Schüler kann

- den eigenen Anteil an Festen und Bräuchen in der Klasse einschätzen,
- Achtung vor dem Leben früherer Generationen entwickeln,
- Lebensleistungen von Menschen respektieren und Toleranz gegenüber ihren Kulturen entwickeln,
- einen Ort, eine Region, ein Land als seinen Ort, seine Region, sein Land als Heimat in seiner Besonderheit und Schönheit annehmen,
- in Kenntnis seines „Weltbildes“ analoge Aspekte in den Welten anderer Menschen erkunden und somit ein Bewusstsein von „Einer Welt“ entwickeln.

2.4 Individuum und Gesellschaft

Zu Beginn der Grundschulzeit haben Kinder bereits eine eigene Persönlichkeit entwickelt und auch verschiedene Gemeinschaften erfahren⁸. Im Lernbereich wird der Schüler den Menschen einerseits als ein einzigartiges Lebewesen mit seinen Ansprüchen (personale Identität), andererseits als ein Lebewesen in einer Gesellschaft (soziale Identität) mit seinen Forderungen betrachten. Bereits in der Schulgemeinschaft wird er Rechte und Pflichten kennen lernen. Mit seinem Beitrag zur Gestaltung des Schullebens wird er auch die Möglichkeit erfahren, bestehende Regeln sinnvoll zu ändern.

In der Öffentlichkeit außerhalb der Schule begegnen dem Schüler verschiedene berufliche Tätigkeiten. Ihren Wandel und ihre Bedeutung wird er in ihrem Wert für das Individuum selbst, die Gemeinschaft und die Umwelt feststellen.

Durch eine kontinuierliche Verkehrs- und Mobilitätserziehung wird der Schüler befähigt, sich zunehmend selbstständig, eigenverantwortlich und sicher im Straßenverkehr zu bewegen und die Anforderungen des alltäglichen Mobilitätsgeschehens zu bewältigen.

Polizei, Feuerwehr und Hilfsorganisationen wird er als gesellschaftliche Institutionen zu seinem Schutz erkennen. Medien sind dem Schüler selbstverständlich und allgegenwärtig. Er wird Form und Absicht von Medien untersuchen, seinen eigenen Medienkonsum und damit den Anteil der modernen Medien als Weg der Weltaneignung kritisch hinterfragen.

In der Auseinandersetzung und Identifikation mit Werten, Regeln und Ritualen im Rahmen sozialer Beziehungen wird der Schüler das ausgewogene Verhältnis von Rechten und Pflichten als demokratisches Grundprinzip verstehen, an dem mitzuwirken er aufgerufen ist.

Schuleingangsphase	Klassenstufe 4
Individuum in der öffentlichen Gemeinschaft	
Sachkompetenz	
Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none"> – seine Schule als Teil der öffentlichen Gemeinschaft nennen, – berufliche Tätigkeiten nennen, – Einblicke in einen Arbeitsablauf gewinnen in Bezug auf <ul style="list-style-type: none"> • Materialien, • Werkzeuge, Maschinen, • Arbeitsschritte, Arbeitsergebnisse, – die Bedeutung der individuellen Tätigkeiten für die Gemeinschaft erklären, 	Der Schüler kann <ul style="list-style-type: none"> – Aufgaben von Schulen beschreiben, – die durch Arbeit, Technik und Industrie verursachten Veränderungen in der Umwelt erörtern, – demokratische Einrichtungen nennen in Bezug auf <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinde- und Stadtrat, • Kreistag, • Landtag und Bundestag, – ausgewählte Aufgaben demokratischer Einrichtungen beschreiben in Bezug auf <ul style="list-style-type: none"> • Planung, • Beratung,

⁸ vgl. Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 10 Jahre / Thüringer Kultusministerium [Hrsg.] - Weimar [u.a.]: verlag das netz, 2008, Seite 136 ff.

	<ul style="list-style-type: none"> • Entscheidung und Umsetzung,
<p>– Kinderrechte benennen und deren Bedeutung für menschliches Zusammenleben (lokal und global) erläutern,</p>	
<p>– wichtige Verkehrsregeln entsprechend der STVO nennen und einhalten in Bezug auf</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verhalten als Fußgänger, • Mitfahrer in öffentlichen Verkehrsmitteln, • unterschiedliche Verkehrsteilnehmer, • Verkehrsbedingungen des Schulweges und der Wohnumgebung, <p>– Gefahren in Verkehrsräumen erkennen und notwendige Schutzmaßnahmen ableiten.</p>	<p>– wichtige Verkehrsregeln entsprechend der StVO nennen und einhalten in Bezug auf</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verkehrsteilnahme als Radfahrer, • situationsgerechtes, vorausschauendes Handeln, • Verkehrsräume, <p>– ökonomische und ökologische Kriterien von Verkehrsmitteln wie Leistungsfähigkeit, Schnelligkeit, Umweltfreundlichkeit, Kosten und Sicherheit einschätzen,</p> <p>– Gefahren in Verkehrsräumen erkennen und notwendige Schutzmaßnahmen beim Rad fahren ableiten in Bezug auf</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sicherheit, • Kleidung, • verkehrssicheres Fahrrad.
<p>Methodenkompetenz</p>	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – berufliche Tätigkeiten miteinander vergleichen, – seinen sicheren Schulweg als Fußgänger beschreiben, – das Verhalten von Verkehrsteilnehmern beobachten. 	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – unterschiedliche Formen der Kommunikation anwenden in Bezug auf <ul style="list-style-type: none"> • Diskussion, • Debatte, • Argumentation, – mit dem Fahrrad StVO - gerecht fahren, – ökologische und ökonomische Kriterien der verschiedenen Verkehrsmittel vergleichen.
<p>Selbst- und Sozialkompetenz</p>	
<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – seine Rechte und Pflichten wahrnehmen und einhalten, – Arbeit im Wechsel zur Freizeit achten, 	<p>Der Schüler kann</p> <ul style="list-style-type: none"> – die Einhaltung von Rechten und Pflichten einschätzen und diskutieren, – Arbeit als Bestandteil menschlicher Würde achten, – eigene Standpunkte darlegen und begründend vertreten,

- als Fußgänger und später als Radfahrer Gefahren im Straßenverkehr wahrnehmen und sich entsprechend sicherheitsgerecht verhalten,
- partnerschaftliches Verhalten im Straßenverkehr entwickeln,
- soziale Regeln und Normen im Straßenverkehr einhalten,
- im Straßenverkehr mit anderen Verkehrsteilnehmern in sachdienlicher Weise kommunizieren, bei der Begegnung Blickkontakt aufnehmen und seine eigene Absicht mithilfe der Körpersprache anzeigen,
- sein Verkehrsverhalten flexibel den jeweiligen Verkehrsverhältnissen anpassen.

Institutionen lokaler und regionaler Gemeinschaften

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- die Bedeutung der Polizei nennen und deren Aufgaben beschreiben,
- die Polizei erkennen (Uniform, Signale, Fahrzeuge),
- die Bedeutung der Feuerwehr nennen und deren Aufgaben beschreiben,
- Hilfsorganisationen nennen,
- den Nutzen von Freizeiteinrichtungen beschreiben.

Der Schüler kann

- das Zusammenwirken von Polizei und Feuerwehr beschreiben,
- die Aufgaben von Hilfsorganisationen beschreiben und vergleichen,
- die Bedeutung von Dienstleistungseinrichtungen analysieren.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- bei Gefahr durch Rauch, Feuer oder Unfall einen Notruf absetzen,
- die Alarmmaßnahmen der Schule einhalten,
- in medialen Quellen Informationen unter Anleitung finden und nutzen.

Der Schüler kann

- wichtige Grundregeln eines Notrufes anwenden und diesen absetzen,
- einfache Maßnahmen der Ersten Hilfe anwenden,
- Informationen zielgerichtet auswählen und beurteilen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- sich und sein Umfeld vor Schaden bewahren,
- in Gefahrensituationen richtig handeln,
- durch verantwortungsvolles Verhalten die Arbeit der Polizei und der Feuerwehr unterstützen,
- die Arbeit von Organisationen und Einrichtungen achten.

Individuum und Medien

Sachkompetenz

Der Schüler kann

- verschiedene Medien nennen in Bezug auf
 - Erfahrung,
 - Wirkung,
 - Nutzung,
- Möglichkeiten ausgewählter Medienangebote für das Lernen und die Freizeitgestaltung nennen.

Der Schüler kann

- Medien kritisch beschreiben und vergleichen in Bezug auf
 - Gestaltung,
 - Wirkung,
 - Nutzung,
- Möglichkeiten eines vielfältigen Medienangebotes für das Lernen und die Freizeitgestaltung beschreiben,
- die unterschiedlichen Absichten von Medien beurteilen in Bezug auf
 - Information,
 - Unterhaltung,
 - Manipulation.

Methodenkompetenz

Der Schüler kann

- sich über den Medienkonsum mit Schülern austauschen,
- Medienprodukte unter Anleitung erstellen und präsentieren,
- Sprache, Gestik, Mimik bewusst einsetzen (z. B. beim szenischen Gestalten),

Der Schüler kann

- Ausmaß und Absicht historischer und aktueller Massenmedien untersuchen und darstellen,
- verschiedene mediale Darstellungsformen mit Hilfestellung produzieren (z. B. Schautafel, Comic, Klassenzeitung, Fotoausstellung, Interview, Hörspiel, Video),

- medientechnische Geräte unter Anleitung nutzen,
- Medien zur Kommunikation, zur Information und zur Unterhaltung auswählen und nutzen.

Selbst- und Sozialkompetenz

Der Schüler kann

- die eigenen Medienerfahrungen und -gewohnheiten beschreiben,

Der Schüler kann

- den eigenen Medienkonsum überdenken in Bezug auf
 - Nutzen und Gefahren,
 - zeitlichen Rahmen,

- Medienbotschaften verstehen.

3 Leistungseinschätzung

Bis zur Veröffentlichung einer fachlichen Empfehlung des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur gelten folgende Ausführungen.

3.1 Grundsätze

Im Fach Heimat- und Sachkunde stehen die Perspektiven einer komplexen Welt in ihren vielfältigen Relationen im Mittelpunkt, deshalb erfolgt die Einschätzung der Kompetenzentwicklung des Schülers ganzheitlich und bezieht alle Lernkompetenzen ein. Um die gesamte Lernentwicklung des Schülers zu erfassen und zu reflektieren wird vorausgesetzt, dass die individuelle Leistung mit Hilfe geeigneter Instrumente beobachtet, analysiert und eingeschätzt wird⁹.

Die Anforderungen an die Leistungseinschätzung werden entsprechend der Klassensituation und den im Unterrichtsprozess bearbeiteten Inhalten unter Berücksichtigung der verschiedenen Anforderungsbereiche¹⁰ konkretisiert. Die Aufgabenstellungen sind so zu formulieren, dass alle Kompetenzen angemessen berücksichtigt werden. Der zu erreichende Stand der fachspezifischen Kompetenzen im Fach Heimat- und Sachkunde ist im Lehrplan für Sach-, Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenz ausgewiesen.

Zur Leistungseinschätzung können auch Beobachtungen bei Experimenten, bei Präsentationen, beim Umgang mit Materialien, Geräten und mit Lebewesen, beim Verhalten in Diskussionen einbezogen werden.

Im Fach Heimat- und Sachkunde gibt es Lernkompetenzen, die sich einer Leistungseinschätzung entziehen, jedoch als Elemente der Persönlichkeitsentwicklung beschrieben werden können. So ist aus ethischen und weltanschaulichen Gründen bei den Themen zur Sexualerziehung von einer Bewertung abzusehen.

Ebenso sollte auf Grund der unterschiedlichen Voraussetzungen bei der praktischen Radfahr- ausbildung keine Bewertung erfolgen.

3.2 Kriterien

Die nachfolgend aufgeführten möglichen Kriterien treffen auf alle Lernbereiche zu und sollten entsprechend der Aufgabenstellung in die Leistungseinschätzung einfließen.

Produktbezogene Kriterien

- inhaltliche Korrektheit
- sachliche Richtigkeit
- Vollständigkeit entsprechend der Aufgabenstellung
- Qualität der Darstellung von Ergebnissen
- Mediennutzung
- Angemessenheit der Auswertung und Verarbeitung von Informationen

Prozessbezogene Kriterien

- Qualität und Quantität der Erfüllung von Erkundungsaufträgen
- Qualität der Selbsteinschätzung von Arbeitsergebnissen
- Grad der kooperativen Arbeit

⁹ Es wird auf die Ausführungen in den Leitgedanken zu den Thüringer Lehrplänen der Grundschule (Kapitel 4) verwiesen.

¹⁰ ebenda S. 12

- Qualität der Planung, Durchführung und Auswertung von Experimenten
- Grad der Selbstständigkeit bei der Erfüllung von Aufgaben in der Klasse

Präsentationsbezogene Kriterien

- angemessene Verwendung von Standard- und Fachsprache
- angemessene Darstellung von Ergebnissen und Prozessen
- Qualität der Präsentation

Die nachfolgend aufgeführten möglichen Kriterien haben lernbereichsspezifischen Charakter und sollten entsprechend der Aufgabenstellung in der Leistungseinschätzung berücksichtigt werden.

Lebewesen und Lebensräume

- Qualität der Blätter- und Früchtesammlung (Vollständigkeit, Sauberkeit, Sorgfalt, korrektes Beschriften)
- Qualität der Präsentation von Erkundungsergebnissen (Vollständigkeit, Sauberkeit, Sorgfalt, angemessene Visualisierung)

Natur und Technik

- Qualität von Langzeitbeobachtungen des Wetters
- Qualität der Durchführung einfacher Versuche
- Grad der Sicherheit in der Handhabung einfacher technischer Geräte beim Experimentieren

Raum und Zeit

- Qualität der Arbeit mit Plänen und Karten
- Grad der Einhaltung gemeinschaftsfördernder Regeln
- inhaltliche Korrektheit der Interpretation geeigneter Quellen
- Qualität der Vorbereitung, Durchführung und Auswertung von Interviews

Individuum und Gesellschaft

- Grad der Einhaltung von Regeln bei der Gesprächsführung
- Qualität der Produktion medialer Darstellungsformen